

PRESSEKONFERENZ ECPAT Österreich, 10. April 2024, online

Umfrage in 15 Ländern weltweit: Kinder, aber auch Eltern, fühlen sich beim Thema „Sicherheit im Internet“ alleingelassen

Wien, 10.4.2024 - Am 8. April 2024 wurde in Brüssel die aktuelle VOICE¹ Umfrage vorgestellt, die von ECPAT International, Eurochild und Terre des Hommes Netherlands in 15 Ländern in Europa (darunter auch Österreich), Südamerika und Asien durchgeführt wurde. Zwei Tage später präsentierte ECPAT Österreich – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte von Kindern vor sexueller Ausbeutung - den österreichischen Medien die Ergebnisse² im Rahmen einer online Pressekonferenz.

Im Rahmen der VOICE Umfrage, die in diesem Umfang erstmals erfolgte, wurden die Erfahrungen und Meinungen von knapp 500 Kinder und mehr als 6000 Eltern und Betreuungspersonen zu ihrem subjektiven Empfinden der Sicherheit im Internet erfasst. Bei den Kindern und Jugendlichen erfolgte die Umfrage im Rahmen von Fokusgruppen. Die Eltern beantworteten die Fragen online.

In Österreich nahmen insgesamt 39 Schüler*innen im Alter von 12 bis 17 Jahren aus den Schultypen Mittelschule, Handelsakademie und Bundesinstitut für Sozialpädagogik aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland in drei Fokusgruppen teil, die von Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez, Koordinatorin des Netzwerks Kinderrechte, geleitet wurden.

Kinder tun sich schwer, mit Erwachsenen über Online-Risiken zu sprechen

Die Antworten zeigen, dass sich sowohl Kinder als auch Eltern und andere Bezugspersonen bei dem Thema „Sicherheit im Internet“ allein gelassen fühlen. Kinder sprechen nur im Extremfall mit ihren Eltern über Gefährdungen, die sie online erleben. Während fast 90 % der, im Rahmen der Studie befragten, Eltern glauben, dass sie über die Online-Aktivitäten ihrer Kinder Bescheid wissen, gibt der Großteil der befragten Kinder und Jugendlichen an, dass sie ihre Online-Aktivitäten nicht mit ihren Bezugspersonen teilen und sich schwertun, mit Erwachsenen über Online-Risiken zu sprechen. Erst wenn gravierende Übergriffe online passieren, wenden sich Kinder an erwachsene Bezugspersonen. *„Mangels konkreter Unterstützung verlassen sich Kinder und Jugendliche beim Surfen im Internet auf ihren Instinkt im Bezug auf Gefahren im Internet, was die Gefahr für missbräuchliche Angriffe im Netz erhöht,“* erklärt die Studienleiterin des VOICE Projekts, Eva Notté von Terre des Hommes Netherlands.

Kinder sind der Meinung, dass sie für ihre Online-Sicherheit selbst verantwortlich sind

46,7 % der befragten Kinder gaben an, dass sie sich im Internet sicher fühlen. Die Kinder und Jugendliche sind der Meinung, dass sie als Nutzer*innen für ihre Online-Sicherheit verantwortlich sind. Sie sagen, dass sie darauf achten, was sie posten, dass sie ihre Inhalte zensurieren, und dass sie die Sicherheitseinstellungen der Plattformen, falls vorhanden, aktivieren. Nur 10,1 % der Kinder gaben an, dass sie sich im Online-Raum nicht sicher fühlen.

Die Sicherheit der Kinder im Netz hängt allerdings davon ab, ob sie sich der Maßnahmen und Tools bewusst sind, die sie online schützen können oder nicht. Auf die Frage, ob Methoden wie die aktive Nutzung der von den Plattformen angebotenen Sicherheitsfunktionen wirksam sind, antworteten die Kinder unterschiedlich.

¹ Values, Options and Insights from Children (and their Care-Givers) about E-Safety

² [VOICE Launch Event 10 April - April - Google Präsentationen](#)

Risiken werden als unvermeidlicher Aspekt der Online-Nutzung hingenommen

Kinder aus fast allen, in die Umfrage eingeschlossenen, Ländern zeigten sich besorgt darüber, dass sie auf Online-Plattformen unangemessenen Inhalten ausgesetzt sind. Kinder und Jugendliche akzeptieren, dass Sicherheit und die Nutzung sozialer Medien unvereinbar sind, was sie dazu veranlasst, Risiken als unvermeidlichen Aspekt der Online-Nutzung hinzunehmen. Sie fordern Maßnahmen zur Online-Sicherheit, die ihren Schutz in den Vordergrund stellen, ohne ihre Privatsphäre zu gefährden, wie etwa "Safety-by-Design"-Ansätze und optionale Sicherheitseinstellungen. Kinder und Jugendliche wünschen sich Autonomie, um selbst über diese Einstellungen zu entscheiden. Die Umfrage zeigt, dass sie sich in der Lage fühlen, sich in Online-Räumen zurechtzufinden, jedoch derzeit nicht über die nötige Anleitung, das Wissen und die Tools verfügen, um dies in größtmöglicher Sicherheit zu tun.

Kinder und Eltern wünschen sich mehr Verantwortung für Internet-Sicherheit seitens Online-Plattformen und Regierungen

Laut der VOICE Umfrage, sehen sich Kinder und Eltern als diejenigen, die am meisten für die Sicherheit der Kinder im Internet verantwortlich sind. Sie wollen, dass die Regierungen mehr Verantwortung übernehmen, um ihre Privatsphäre, ihren Schutz und ihre Sicherheit im Internet zu gewährleisten. Kinder möchten, dass Online-Plattformen sie vor Schaden schützen, was durch Sicherheitsmaßnahmen und sichere Einstellungen, wie z. B. Tools zur Altersüberprüfung und Pop-up-Warnungen, erreicht werden kann.

Kinder und deren Betreuer*innen wollen, dass Schulen, Plattformen und Regierungen ihnen mehr und bessere Informationen darüber geben, wie sie sich online sicher verhalten können:

- Umfassende Bildungsprogramme zur Online-Sicherheit;
- Bessere Sensibilisierung der Nutzer*innen (über die Bildung hinaus);
- Konkrete und kindgerechte Informationen;
- Kinderfreundliche Funktionen auf Online-Plattformen.

*„Als die eigentlichen Endnutzer*innen der digitalen Maßnahmen teilten die Kinder, aber auch die Eltern, in unserer Umfrage wichtige Erkenntnisse, die in Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden müssen“, so Notté.*

Alarmierende Zahlen zeigen Wichtigkeit des Schutzes von Kindern im Netz

Wie wichtig der Schutz der Kinder im Netz ist, zeigen alarmierende Zahlen: So hat etwa Stopleveline, die österreichische Meldestelle für sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger, bereits in den ersten drei Monaten dieses Jahres mehr als 7.000 zutreffende Meldungen zum sexuellen Missbrauch verzeichnet. Dies entspricht weit mehr als der Hälfte (65%) der gesamten Meldungen im Jahr 2023 mit 10.828 zutreffenden Meldungen³. *„Wie der VOICE-Bericht darlegt, fühlen sich die Kinder selbst und ihre Betreuungspersonen für die Sicherheit von Kindern verantwortlich. Dabei wird allerdings das Potential von Plattformen und Regierungen hinsichtlich Maßnahmen zum Schutz von Kindern online unterschätzt“,* sagt Waltraud Gugerbauer, Geschäftsführerin von ECPAT Österreich. ECPAT setzt sich für eine starke europäische Gesetzgebung ein, die auch große Technologieplattformen in die Verantwortung nimmt, um ihren minderjährigen User*innen dort einen sicheren Aufenthalt zu gewährleisten und das Verbreiten von Missbrauchsdarstellungen zu unterbinden.

³ [Stopleveline - Statistiken](#)

Tipps an Eltern und andere Bezugspersonen: Reden Sie mit den Kindern!

„Die Erkenntnis über die Diskrepanz zwischen dem, was Eltern und andere Betreuungspersonen meinen, über das Online-Verhalten ihrer Kinder zu wissen, und den tatsächlichen Erfahrungen der Kinder zeigt, dass eine große Lücke in der Kommunikation zwischen Kindern und ihren Betreuungspersonen klafft“, so Gugerbauer. Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez hält den Fragebogen⁴ für Kinder und Jugendliche aus den VOICE Fokusgruppen für eine Möglichkeit, mit Kindern und Jugendlichen zur Online-Sicherheit unverkrampft, am Punkt und in nur 15 Minuten ins Gespräch zu kommen. Ihr Tipp an Eltern, Lehrkräfte oder Trainer:innen lautet daher: „Reden Sie mit Kindern. Füllen Sie den Fragebogen selbst ehrlich und ohne Scheu aus, und bitten Sie Kinder, dies gleichzeitig zu tun. Dadurch zeigen Sie Interesse aneinander und lassen Kinder damit nicht allein. Dabei soll der Spaß immer überwiegen!“ Fragen rund um Online-Sicherheit werden in Österreich von Saferinternet für Kinder, Eltern und Institutionen aus allen Blickwinkeln beleuchtet. Dazu gehören auch die zehn hilfreichen Tipps für Eltern auf der Homepage von Saferinternet.⁵

ECPAT Österreich: www.ecpat.at | ECPAT International: www.ecpat.org,
Eurochild: www.eurochild.org | Terre des Hommes Netherlands : www.tdh.nl

Rückfragehinweis:

Mag.a Anita Pinter, ECPAT Österreich
+43 650 655 666 0
pinter@ecpat.at

Pressekontakt:

Verena Bittner-Call, Human Touch PR
v.bittner@humantouch-pr.com
+43 650 7101373

⁴ [Kinderbefragung_VOICE.pdf \(ecpat.at\)](#)

⁵ <https://www.saferinternet.at/zielgruppen/eltern>